

"Chemische Zauberkugeln?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Chemische Zauberkekeln»?

Gedanken zu einem Jubiläum unserer Zeit

Wie sehr war es im Mittelalter der Wunschtraum einer Zeitströmung, die sich «Wissenschaft» nannte und die sich doch weit vom Boden alles Geistigen entfernt hatte, «Zauberkekeln» zu besitzen, die den Tod zu bannen imstande wären. «Alchimie» — einst ein Name, der seine Anhänger in einen unentrinnbaren Zauberkekeln zog, heute ein Wort, das Unverständnis und mitleidiges Lächeln in uns auslöst. Edle und Fürsten sind ihr verfallen und glaubten fest an ihre magische Kraft. Wie tragisch war zum Beispiel das Geschick jenes Fernando di Medici, der auf der Höhe seines Lebens sterben mußte, obschon er bis zuletzt in seinen alchimistischen Zauberkekeln Rettung von schwerer Krankheit suchte; vielleicht hat er sich durch seine «magische Kunst» selbst den Tod gegeben. Die schaurigen Winkel und Verließe, in denen einst diese Geheimtränke gebraut und diese Zauberkekeln gegossen werden sollten, sind zerfallen, nie sind die Träume Wirklichkeit geworden.

Nie —? Ist nicht in ihrer Art die moderne Tablette, die dem im Malariafieber sich Windenden Rettung bringt, gleichsam eine solche Zauberkekeln, nach der die Jahrhunderte sich sehnten. Ist nicht die Ampulle, die einer jungen, vom Kindbettfieber gequälten Mutter die Lebenskraft wiedergibt, jenem Trank vergleichbar, in

dem das Zeitalter der Alchimie ohne Zweifel den gesuchten Zauberkekeln gefunden glaubte hätte? So könnten wir den ganzen modernen Arzneischatz vor uns entfalten, könnten die Geschichte jener schweren Krankheiten wie Diphtherie, Rachitis, Syphilis, Starrkrampf, Tropenruhr, Schlafkrankheit, Schwarzwasserfieber und vieler anderer betrachten, die einst unsägliches Elend über die Menschheit gebracht haben und erst in unserer Zeit dank dem hohen Können der Medizin und den Fortschritten in der Arzneimittelforschung so verhältnismäßig schnell heilbar geworden sind — immer wieder möchte uns die Erinnerung in jene Alchimistenkammer zurückführen, in denen einst Menschen in falschem Streben bis an die Grenze des Wahnsinns gerieten, weil sie das Gesuchte nicht fanden.

Gerade in unseren Tagen haben wir besonderen Anlaß, über diese Dinge einmal nachzudenken, ist doch gerade ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem die Wissenschaft die ersten bedeutenden Erfolge auf dem Heilmittelgebiet erzielte. Die Alchimie hatte auf trügerischem Fundament ihre Gebäude errichten wollen — die moderne Chemie aber hat auf der Basis der exakten Wissenschaft das Ziel gleichsam erreicht, das jener magischen Kunst versagt blieb. Unter den Pionieren, die vor

fünfzig Jahren zuerst in das Neuland vorstießen, nehmen die «Bayer»-Forschungs- und -Produktionsstätten eine gewisse Sonderstellung ein, da ihr erfolgreiches Schaffen mit der Entwicklung der neuzeitlichen Arzneimittelforschung von Anbeginn an auf das engste verknüpft ist. Ueberblickt man anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums, das «Bayer» jetzt begeht, sämtliche Leistungen dieser Werke im Verlaufe des zurückliegenden Zeitabschnittes, so ist man erstaunt über die Fülle der bewältigten Probleme. In enger Gemeinschaftsarbeit mit der experimentellen und klinischen Medizin ist aus diesen Laboratorien und Betrieben eine ganze Reihe hochwertiger Medikamente hervorgegangen, ohne die die Heilkunde der Gegenwart undenkbar wäre. Gegen früher verheerend wirkende Krankheiten wie Syphilis, Rachitis, Kindbettfieber, zahlreiche tropische Seuchen usw. sind hier die erfolgreichen Waffen geschmiedet worden. Welche Bedeutung alle diese Arzneimittel für die Menschheit haben, geht z. B. auch daraus hervor, daß ein eigenes Großflugzeug, die Ju-«Bayer», bereitsteht, um die «Bayer»-Arzneimittel, namentlich dann, wenn irgendwo eine Epidemie ausbrechen sollte, auf dem schnellsten und kürzesten Wege an Ort und Stelle zu schaffen.

Tiefersitzende Katarrhe (der Luftröhre und Bronchien)

(Ausschneiden!)

Die Heiltenenz gibt sich oft durch baldige Lockerung und leichten Auswurf des Schleimes kund. Nun kommt es aber — namentlich bei Bronchitis — häufig vor, daß trotz allen Hustens nur wenig zäher, grauer Schleim zum Vorschein kommt. Dadurch wird der Husten zur Qual und stört oft empfindlich die Nachtruhe. Da heißt es, der Natur zu Hilfe zu kommen. In solchen Fällen hat sich Bronchialfluid «Rivafan» als sehr wirksam erwiesen. Denn das Mittel, das aus lösenden, lindernden und heilfamen, vorwiegend pflanzlichen Stoffen zusammengesetzt ist, lindert

und stillt den Hustenreiz sowie den Schmerz, löst den zähen, verdickten Schleim und macht den Husten jetzt weit erträglicher, weil ihm das Auswerfen des nun gelockerten Schleimes keine Mühe mehr macht. Das völlige Aufhören des Hustens läßt dann, sofern es sich nicht um einen veralteten Fall handelt, nicht mehr lange auf sich warten. Aber auch in vernachlässigten Fällen ist die Wirkung eine sehr wohlthuende und lindernde, so daß sich der Zustand immer mehr bessert.

Man beachte: Bronchialfluid «Rivafan» Nr. 1 für Kinder, Nr. 2 für Erwachsene, Nr. 3 für robuste Ma-

turen. Preis stets der gleiche. Flasche Fr. 4.50, 4 Fl. Fr. 16. Zur Unterstüttung der Kur und für unterwegs: «Rivafan», Hustenbonbons Packung Fr. —.50 und 1.—. Gehältlich in den Apotheken oder direkt durch die «Rivafan»-Apothete zum Kreuz, Ditten 1.

Gratis:

(Auch für Nicht-Kunden) 1. Ausführliches Gesundheitsheft (mit vielen guten Rat-schlägen zum Sammlen). 2. Jeder Leser hat Anspruch auf verschiedene Gratisproben (Näheres im Text).



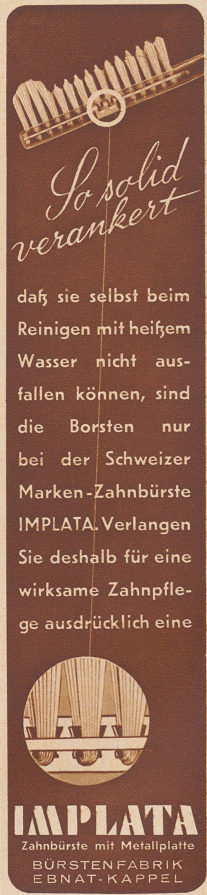
**DUBO
DUBON
DUBONNET**
VIN TONIQUE
ET APERITIF

Schmerzfrei
DURCH
Pyramidon
TABLETTEN
BAYER



Das feine Hemd aus
TOOTAL-POPELINE
TRÄGT DIE MARKE
"A.G.M. DURABLE", oder die Marke "Kauf"

*) Sämtliche Tootal Gewebe sind durch die «Tootal Garantie» geschützt d. h. wenn sie im Gebrauch nicht befriedigen oder eingehen wird das Kleidungsstück vergütet. — Nur Hemden mit der Etikette «TOOTAL» sind aus Tootal-Popeline hergestellt. — Erhältlich in jedem einschlägigen Geschäft.



*So solid
verankert*

daß sie selbst beim
Reinigen mit heißem
Wasser nicht aus-
fallen können, sind
die Borsten nur
bei der Schweizer
Marken-Zahnbürste
IMPLATA. Verlangen
Sie deshalb für eine
wirksame Zahnpfle-
ge ausdrücklich eine

IMPLATA
Zahnbürste mit Metallplatte
BÜRSTENFABRIK
EBNAT-KAPPEL